

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 19.

Barmen, den 13. Mai 1910.

28. Jahrg.

Eine moderne Feuermelde-Anlage.

Von F. Gisinger-Euskirchen.

(Schluß.)

Zur Kontrolle der Ruhestromschleifen dienen Ampèremeter, welche den die Schleifen durchfließenden Strom in Milliampère anzeigen. Sollte der Zeiger dieses Instrumentes auf Null stehen, so ergibt sich daraus unbedingt, daß die Schleife nicht in Ordnung ist. Vorhanden ist ferner ein Erdschlußohmmeter, welches beim Prüfen der Anlagen auf Erdschluß einen eventl. eingetretenen Erdschluß direkt in Ohm anzeigt. Dieses Prüfen ist täglich durch Umlegen der Erdschlußprüftaste vorzunehmen.

Große Erdschlier werden mittels des Erdschlußrelais durch die Störungsweder angezeigt. Sämtliche Fehler zeigen sich auf der Zentrale selbstätig an; zur provisorischen Beseitigung dient der Notshalter (in letzter Nummer abgebildet). Dieser Apparat, welcher von der Aktiengesellschaft Mix & Genest in Verbindung mit der ihr patentierten Sicherheitsverbundschaltung zuerst in die Feuertelegraphie eingeführt worden ist, trägt in seiner Mitte einen Knopf, an dem sich ein Zeiger befindet. Ist die Anlage in normalem Zustande, so befindet sich ein Zeiger in vertikaler Stellung auf der Aufschrift „Normal“. Auf dem gußeisernen Dedel des Nothalters sind außerdem die Aufschriften „Drahtbruch“, „Erdschluß in Leitung A“, „Erdschluß in Leitung B“ und „Erdschluß“ aufgeschrieben. Sobald nun in der Anlage ein Fehler dieser Art eintritt, welcher sich entweder am Zählwerk und durch Läuten des Weckers oder durch Ausschluß des Zeigers am Erdschlußohmmeter kenntlich macht, so hat die die Zentrale bedienende Person (Wachposten oder Schutzmann) den Knopf des Nothalters mit dem Zeiger so lange auf eine von den erwähnten Aufschriften einzustellen, bis sich durch Ziehen am Griff des Zählwerkes dieses aufziehen läßt und der Wecker aufhört zu schellen oder der Zeiger des Erdschlußohmmeters auf Null zurückgeht. Die Zeigerstellung des Nothalters gestattet, die vorliegende Störung direkt abzulesen. Der aufgetretene Fehler ist dann unschädlich gemacht und die Anlage wieder soweit in Ordnung, daß eine Feuermeldung wie bei normal einlaufen kann und daß außerdem eine telephonische Verständigung und Alarmierung möglich ist. Hat man keine Zeit, den Fehler in der Anlage zu beseitigen, so kann dieser Zustand ruhig einige Zeit beibehalten werden, bis sich jemand findet, der den Drahtbruch oder den Erdschluß aufsucht und dadurch die Anlage wieder in Ordnung bringt.

Neben dem Zählwerk befinden sich zwei Relais, welche bei Anwendung der Verbund Sicherheitschaltung in der rechten und linken Hälfte der Schleife liegen und das Zählwerk einschalten.

Es ist ferner ein Telephonapparat eingebaut, welcher zur telephonischen Verständigung zwischen Feuermelder und Zentrale verwendet wird, hierbei verdient besonders hervorzuheben zu werden, daß gleichzeitig während einer Feuermeldung auch telephoniert werden kann.

Für den Alarm ist ein Verbundwechselstrom-Induktor nebst Alarntaste vorgesehen. Ist eine Meldung eingelaufen, so wird durch Drücken der entsprechenden Alarntasten und Kurbeln des Induktors den in diesem Bezirk wohnenden

Feuerwehrleuten der Brand mitgeteilt. Durch provisorisches Drücken der Taste ist zugleich die Möglichkeit gegeben, den Brandort auf das genaueste den Feuerwehrleuten bekannt zu geben.

Auf einer zweiten Tafel werden die Meß- und Kontrollapparate zum Laden der Batterien untergebracht. Außerdem ist hier gewöhnlich ein Starkstromrelais eingebaut, welches nach Einlauf einer Meldung das Licht in allen Räumen des Depots einschaltet, ohne daß ein Handgriff dazu erforderlich wäre.

Die Ladung der Batterien geschieht vom Netz aus über einen Vorschaltwiderstand oder bei vorhandenem Wechselstrom mittels eines Umformers.

Batterien.

Zum Betriebe der Anlage dienen Batterien aus Primärelementen oder Akkumulatoren. Letztere werden in modernen Feuermeldeanlagen vorteilhaft verwendet, weil sie sich nicht so schnell verbrauchen als Zink-Kohleelemente und außerdem fast gar keiner Wartung bedürfen. Die einzelnen Elemente einer Akkumulatorenbatterie werden in Serie aufgeladen. Aufgestellt wird die Akkumulatorenbatterie zweckmäßigerweise in einem Räume in unmittelbarer Nähe der Schalttafel. Außer den Ruhestrombatterien ist eine gemeinschaftliche Reservebatterie vorgesehen; während die eine aufgeladen wird, gibt die andere den Strom an die Schleife ab und umgekehrt. Die Batterien lassen sich leicht gegen einander auswechseln mit Hilfe der Ladeschalter.

Für den Alarm werden Beutel-Briffett-Elemente vorgesehen.

Funktion der Apparate.

In welcher Weise die Feuermelde- und Alarmanlage in ihren einzelnen Teilen funktioniert, erhellt am besten, wenn man sich vergegenwärtigt, in welcher Weise eine Feuermeldung in der Zentrale einläuft.

Tritt an irgend einer Stelle der Stadt ein Brand auf, so hat der Meldende die Glascheibe des Straßennelders einzuschlagen und den Druckknopf zu betätigen. Das Federwerk im Melder wird ausgelöst, und die Typenscheibe kommt in Umlauf und gibt die den Melder bezeichnenden Zeichen über die Kontaktfedern zur Zentrale. Der Anker des Zählwerkes wird betätigt und die Zählcheibe in Umlauf gesetzt. Zunächst erscheint hinter einem Fenster ein schwarz-weißes Feld, und der eine Alarmwecker ertönt. Die Scheibe des Zählwerkes bewegt sich weiter, und danach läutet auch der zweite Alarmwecker. Das Zählwerk bleibt schließlich auf der Nummer stehen, die dem betreffenden Straßennelder entspricht. Gleichzeitig wird hiermit des Nachts mit Hilfe des Lichtschalters das Licht in allen Räumen der Zentrale selbstätig eingeschaltet, der wachhabende Beamte kurbelt nunmehr den Induktor und gibt durch Drücken der Alarntaste an die freiwilligen Feuerwehrleute die Feuermeldung weiter, die alsdann zum Depot eilen. Der Wachposten in der Zentrale ist, wie anfangs erwähnt, auch durch einen besonderen automatisch arbeitenden Apparat zu erkennen, so daß die Feuerwehrleute in dem gleichen Augenblick alarmiert werden, in dem der Straßennelder abläuft. Diese Einrichtung haben wir hier in Euskirchen zur vollsten Zufriedenheit eingeführt.

Der erste Feuerwehrmann kann nun auf dem Fahrrad zum abgelautenen Straßennelder eilen und die telephonische

Verständigung mit der Zentrale dadurch herstellen, daß er die Tür des Melders öffnet und das tragbare Taschenmikrophon in die Telephon-Einschaltelinie einführt und die Anruftaste drückt. Hierdurch ist das Depot schnell von dem Umfange des Feuers unterrichtet und richtet man danach die Ausfahrt der einzelnen notwendigen Fahrzeuge. In der Zentrale erscheint bei diesem Vorgang hinter dem Fensterchen des Zählwerks das Wort „Telephon“, und es ertönt ein Wecker.

Drahtbruch und Erdschluß zeigen sich in der Zentrale in der oben beschriebenen Weise, und sind diese Störungen durch den Notschalter im Augenblick beseitigt.

Preis der Anlage.

Eine solche komplette Anlage mit Akkumulatoren bei einer Gesamtlänge von etwa 5000 m Leitung mit fünf Straßenseuermeldern und 30 Weckern für die Mannschaften der Feuerwehr, Verbundschleifschaltung und Ruhestrombetrieb vermittelt Akkumulatoren kostet rund 5000 M.

Dieselbe Anlage mit einer Länge von etwa 8000 m Leitungsnetz und zehn Straßenseuermeldern kostet rund 7500 M.

Jede in etwa entwickelte Stadt von 10—20 000 Einwohnern wird sich einer solchen hochbedeutenden Einrichtung heute nicht mehr gut verschließen können. Der dadurch erhöhte Feuerschutz ist unbezahlbar.

Wink für Inspektionen.

In der letzten Sitzung des Kreis Ausschusses im Verbands Chemnitz-Flöha-Rochitz gab, wie die „Feuerspritze“ in Leipzig berichtet, Herr Branddirektor Weigand bei Besprechung der Inspektionen im Jahre 1909 an der Hand der Inspektionsprotokolle eine Reihe sehr beachtenswerter Wink, deren Berücksichtigung den einzelnen Feuerwehren nicht dringend genug ans Herz gelegt werden kann, wenn darauf hingearbeitet werden soll, einwandfreie, allgemein vergleichbare Resultate zu erhalten, welche die wirkliche Leistungsfähigkeit der Geräte erkennen lassen oder dazu geeignet sind, gegebenenfalls vorhandene Fehler klarzustellen und Abhilfe dafür zu schaffen. Insbesondere bei Prüfung und Verwendung der Spritzen treten solche Fehler häufig auf, und es mag deshalb im Interesse aller Feuerwehren liegen, den Inhalt der Weigandschen Bemerkungen hier kurz wiederzugeben.

Was zunächst die Prüfung der Spritzen anbelangt, so findet sich hier nicht selten, daß bei der Weitprobe oder beim Schlauchangriff als Bedienungsmannschaft nur die sechs Mann verwendet werden, welche normalmäßig zum Fertigmachen der Spritze erforderlich ist. Dies ist aber in vielen Fällen ein grober Fehler, da die Druckmannschaft natürlich der Stärke der Spritze angepaßt werden muß, wenn eine normale Leistung erzielt werden soll. 6 Mann genügen nur für zirka 90 mm Zylinderweite; eine Spritze von 100 mm erfordert 8 Mann, eine 110er 10 Mann, eine 120er Spritze 12 Mann zur Bedienung. Wird eine geringere Anzahl von Druckmannschaften verwendet, so können dieselben nicht den nötigen Druck im Windkessel und die erforderliche Hubzahl erreichen, und der Strahl wird nur eine geringere Wurfweite zeigen. Die inspezierende Feuerwehr wie die Inspektoren sollen also sorgfältig darauf sehen, daß in bezug auf diesen Punkt das richtige Verhältnis eingehalten wird. Dazu möchten wir den Feuerwehren aber auch empfehlen, das ordnungsmäßige Antreten der Bedienungsmannschaft an die Spritze einzuüben, was wohl bei sehr vielen Kompagnien keineswegs regelmäßig vorgenommen wird, aber als unbedingt notwendig anzusehen ist.

Weiterhin wird sehr oft in der richtigen Wahl des Mundstückes gefehlt. Als richtige Weite des Mundstückes ist zirka $\frac{1}{8}$ der Zylinderweite anzusehen, also bei 90 mm-Sprizen 11 mm, bei 100 mm-Sprizen 12 mm, bei 110ern 13 mm, bei 120ern 14—15 mm. Bei diesem Verhältnis erhält man den löschträchtigsten Strahl in bezug auf Wassermenge und Strahlweite mit geringster Anstrengung der Mannschaft. Engere Mundstücke geben — vielleicht! — eine etwas größere Strahlweite, aber bei Verminderung der Wassermenge und erhöhter Anstrengung der Mannschaft; häufig ist aber nicht einmal eine Vergrößerung der Strahlweite zu konstatieren, da der Luftwiderstand dem schwächeren Strahl gegenüber nicht selten die Wirkung des höheren Druckes wieder aufhebt. Besitzt eine Feuerwehr, wie es da und dort wohl noch vorkommt, nur zu enge Mundstücke, so mag sie sich angelegen sein lassen, die Gemeinde zur Anschaffung eines normalen Mundstückes zu bewegen.

Die Wasserdruckprobe der Sprizen wird nicht selten zu weit getrieben. Pressungen von 10 Atmosphären und darüber herzustellen, ist zwecklos, da bei dem praktischen Gebrauch der Sprizen in der Regel nur zirka 3 Atm., ausnahmsweise, bei Kirchtürmen usw., vielleicht einmal 4—5 Atm. Pressung zur Verwendung kommen. Es ist deshalb zwecklos, bei gebrauchten Sprizen den Druck auf mehr als 6 Atm. zu steigern. Außerdem kann aber auch ein übermäßiger Druck gefährlich werden. Wenn auch Zylinder und Windkessel nicht gerade zerplatzen werden, so kann sehr wohl ein Heraustreiben der Dichtungen an den Flanschenverbindungen stattfinden, was nicht gerade direkt gefährlich ist, aber die Spritze dienstunfähig macht, also eventuell recht fatale Folgen haben kann. Also in der Druckprobe keine Uebertreibung!

Das Entleeren der Spritze nach dem Gebrauch wird gewöhnlich in der Weise vorgenommen, daß man bei offenem Ausgange so lange pumpt, bis nichts mehr ausfließt. Dabei bleiben aber oft in allerlei Ecken und Winkeln des Werkes noch Wasserreste zurück. Um diese zu entfernen, empfiehlt es sich, bei Verschluß des Ausganges durch einige Hub einen gewissen Druck im Windkessel zu erzeugen und dann plötzlich den Ausgang zu öffnen. Die gewaltsam ausströmende Luft reißt dann die vorerwähnten Wasserreste mehr oder minder mit sich fort, und bei mehrmaliger Wiederholung der Operation bringt man eine recht vollständige Entleerung des Spritzenwerkes zuwege.

Von großer Wichtigkeit ist die Vakuumprobe, da sie über die gute Beschaffenheit der Spritze die zuverlässigste Auskunft gibt. Ist ein hinreichendes Vakuum (das wohl nicht unter 30 cm sein sollte) nicht zu erreichen, oder geht dasselbe sofort nach Aufhören des Pumpens in wenigen Sekunden auf Null zurück, so ist die Spritze schadhast und reparaturbedürftig. Entweder schließen die Ventile nicht dicht, oder es sind die Flanschenverbindungen durchlässig oder der Dreiweghahn undicht, die Ventilhähne nicht luftdicht schließend — kurz, es ist ein rein organischer Fehler vorhanden, der zumeist ein Eingreifen des Spritzenbauers verlangt. (Ventilhähne usw. lassen sich manchmal durch Anziehen der Schrauben dicht machen.) Sehr nötig ist es aber, die Vakuumprobe nicht bloß auf die Spritze zu beschränken, sondern namentlich auch die Saugschläuche zu prüfen, da bei diesen Undichtigkeiten sehr gewöhnlich vorkommen. Namentlich an den Stellen der Gewindeverbindungen finden sich häufig Undichtigkeiten, teils infolge mangelhafter Einbindung, teils infolge kleiner Beschädigungen, welche an diesen Stellen durch das Pulsieren der Schläuche beim Pumpen verursacht werden. Ganz kleine Sprünge lassen sich manchmal durch Einlegen der Schläuche in Wasser dichten, Durchlässigkeit im Gewinde ist durch festes Zugschrauben oder auch Einlegen eines neuen Dichtungsringes zu beseitigen; größere Schäden am Saugschlauch aber erfordern die Beschaffung eines neuen Schlauches, da ein Abschneiden und Neueinbinden wie bei Druckschläuchen bei Saugern der Drahtspirale wegen nicht angeht. Jeder Spritzenführer sollte sich oft von der Saugfähigkeit seines Werkes überzeugen; steht kein Vakuummeter zur Verfügung, wie gewöhnlich bei Dorffeuerwehren, so kann man wohl auch die Probe mit der bloßen Hand machen, die man an die Saugöffnung hält, während die Kolben in Bewegung gesetzt werden. Wird die Hand energig angezogen, so saugt die Spritze gut. Bei mehrmaliger Ausführung dieses Versuches wird der Beobachter bald das richtige Gefühl dafür erhalten, ob das Ansaugen kräftig genug erfolgt oder zu wünschen übrig läßt. Hat man einen hinreichend tiefen Brunnen — wenigstens 4 m —, so gibt auch dieser treffliche Gelegenheit zum Anstellen einer Saugfähigkeitsprobe. Auch die Druckfähigkeit der Spritze kann man ähnlich kontrollieren; doch wird dies meistens überflüssig sein, da eine Spritze, deren gute Beschaffenheit durch die Saugprobe dargelegt ist, jedenfalls auch den erforderlichen Druck im Windkessel liefern kann. Uebrigens gibt der Strahl den besten Beweis für die Druckleistung der Spritze ab.

* * *

Inspektionen und Beobachtungen bei denselben betitelt die „Zt. f. Feuerlöschw.“ einen Aufsatz, in welchem auf allerlei Mängel hingewiesen wird, die gelegentlich bei Inspektionen der freiwilligen Feuerwehren zutage getreten sind. Wir geben denselben ebenfalls wieder: Bei Inspektionen sollen die oberen Chargen darauf sehen, daß nur mit blanker Armatur, d. h. mit blank gepuzten Helmen und Eisenteilen ausgerückt wird. Es sieht höchst unschön aus und wirft auf den Geist und die Disziplin

einer Wehr ein bedenkliches Licht, wenn z. B. Steiger angetreten sind, deren Beile und Gurthaken dicht mit Rost überzogen sind. Auch das Schwarzlackieren dieser Teile, um das Reinigen derselben zu umgehen, ist nicht angängig.

Es soll jeder Steiger, der eine Leiter besteigt, zur Befestigung des Schlauches einen vorschriftsmäßigen Schlauchhalter haben. Das billigte wäre, mit dem Gerät, welches zur Brandstelle abrückt, 3—4 solcher Schlauchhalter mitzuführen, mit welchen sich dann diejenigen Steiger versehen, welche die Leiter zu besteigen haben.

Bei allen Inspektionen haben die Vorstände den Helm zu tragen.

Die mit einer Inspektion verbundene Uebung darf erst begonnen werden, wenn der Inspizierende den Auftrag hierzu erteilt.

Die der Gefahr am meisten ausgesetzten Strahlrohrführer haben stets Helme zu tragen.

Es kommt ferner immer noch vor, daß Wehrmänner des ersten technischen Zuges beim Herablassen im Rettungsschlauch die Armatur nicht ablegen, wodurch sehr leicht Unglücksfälle durch Aufschlagen des Rettungsschlauches herbeigeführt werden können. Ebenso trifft man es noch oft, daß die Leinen nicht vorschriftsmäßig gewickelt sind, so daß sie im Bedarfsfalle gar nicht zu gebrauchen sind.

Es wurde immer noch beobachtet, daß die Strahlrohrführer zu Inspektionen in unvollständiger Ausrüstung ausgerückt wurde. So z. B. werden Gurten zu Hause gelassen, was unstatthaft ist, denn es muß auch zur Inspektion in voller Ausrüstung angetreten werden.

Ferner haben nicht die Kommandanten die einzelnen Geräte, wie Spritzen, Leitern usw. kommandieren, sondern es muß dies besonders von den Zug- und Sektionsführern verlangt werden. Was soll sonst bei einem Brande geschehen, wenn der Kommandant nicht anwesend ist?

Es wurde immer noch behauptet, daß die Strahlrohrführer sich beim Stehen auf der Leiter mit dem Gurttarabiner nicht einhängen.

Wiederholt konnte die Beobachtung gemacht werden, daß eine Sektion ganz gut geschult war; kam es aber zu einem Rottenwechsel, so gab es ein recht bedenkliches Bild; aus diesem Grunde wird den Feuerwehren dringend geraten, nicht allein eine Elitesektion auszubilden, sondern es soll in den Zügen ein Mann wie der andere gleichmäßig an den Geräten seines Zuges eingeschult werden.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Preussischer Feuerwehrbeirat.

Am Sonntag, 1. Mai, fand in Köln eine Sitzung des Vorstandes des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Diezler, Beigeordneten der Stadt Düren, statt, zu der sich 71 Vertreter der freiwilligen Feuerwehren aus fast sämtlichen Stadt- und Landkreisen der Provinz eingefunden hatten. Es handelte sich hauptsächlich um Stellungnahme zu einer Anregung aus dem Kreise Saarbrücken über einen etwaigen Anschluß an den „Preussischen Feuerwehrbeirat“, dem bisher außer den Vertretern der Berufsfeuerwehren auch Vertreter von freiwilligen Feuerwehren aus den Provinzen Brandenburg, Sachsen, Posen, Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau angehören.

Nur von zwei Vorstandsmitgliedern wurde der Beitritt des rheinischen Verbandes zu diesem Beirat, allerdings auch nur unter gewissen Bedingungen — z. B. nach Aenderung der Beiratsjahre usw. — befürwortet. Alle anderen Feuerwehrvertreter lehnten mit dem Verbandsvorsitzenden einmütig den Anschluß ab. Zur Begründung wurde erklärt:

1. Die freiwilligen Feuerwehren in Preußen sind schon seit 26 Jahren in dem noch bestehenden „Preussischen Landes-Feuerwehrverbande“ vereinigt, in dessen Vorstand, dem „Preussischen Landes-Feuerwehrausschuß“, sie ihre satzungsgemäße Vertretung bei dem Königl. Staatsministerium besitzen.

2. Dieser Ausschuß ist von der Staatsregierung schon als vollgültiger Beirat des Ministers des Innern in allen Feuerwehrangelegenheiten nicht nur offiziell anerkannt, sondern auch seit langen Jahren als solcher von dem Herrn Minister in Anspruch genommen und gutachtlich gehört worden.

3. Demnach ist eine zweite Körperschaft als Vertretung der freiwilligen Feuerwehren außer und neben dem bisherigen Ausschuß mindestens überflüssig,

wenn sie mit den Beschlüssen des „Preussischen Feuerwehr-Ausschusses“ übereinstimmt; sie schädigt aber die Interessen der freiwilligen Wehren geradezu, wenn sie mit den Beschlüssen des „Preussischen Feuerwehr-Ausschusses“ nicht übereinstimmt, was vermöge der Zusammensetzung des „Beirats“ leicht geschehen kann.

4. Es ist entschieden zu fordern, daß zur Regelung der inneren Organisation, der Beaufsichtigung, der Uniformierung und der Führerbenennung der freiwilligen Feuerwehren nur letztere selbst und nur sie allein mit Zustimmung der Königl. Provinzialbehörde zuständig sein sollen und nicht eine Körperschaft wie der „Beirat“, unter dessen 16—21 Mitgliedern allein 10 Berufsfeuerwehroffiziere sind.

5. Ebenso wird es auf das schärfste zurückgewiesen, daß die von den Berufswehren gewählten Mitglieder des „Beirats“ in die der provinziellen Regelung zugewiesenen, eigensten Angelegenheiten der Provinzial-Feuerwehren sich einmischen und deren Bestrebungen bekämpfen, wie es leider vorgekommen ist.

6. Wohl ist es sehr erstrebenswert, daß die Vorstände sowohl des Preussischen Landes-Feuerwehrverbandes als auch des Verbandes der Preussischen Berufsfeuerwehren ausschließlich nur auf dem Gebiete der Praxis des Feuerlöschwesens und zur Ausbildung und Vervollkommnung der feuerwehrentechnischen Tätigkeit von Fall zu Fall zu gemeinsamer Arbeit sich zusammenfinden. Der Vorsitzende wurde beauftragt, auf dieser Grundlage Verhandlungen einzuleiten.

Außerdem wurden noch einige Verbandsangelegenheiten erledigt und unter anderen auch die Eintragung des Feuerwehrverbandes in das gerichtliche Vereinsregister zur Erlangung der Rechtsfähigkeit beschlossen. — Der diesjährige Feuerwehrtag des Verbandes wird am 17. September in Neuenahr abgehalten werden.

Ausführlichen Bericht werden wir in der nächsten Nummer bringen.

* * *

Kreis-Feuerwehr-Verband Erkelenz.

* Wegberg. Am 1. Mai, nachmittags 3½ Uhr, fand in der Restauration Trienen in Wegberg der diesjährige Delegiertentag des Kreis-Feuerwehrverbandes des Kreises Erkelenz statt. Die nachstehenden 17 Wehren hatten ihre Vertreter zu dieser Versammlung gesandt: Die freiwilligen Feuerwehren Niederkrüchten, Wegberg, Oberkrüchten, Moorshoven, Werbeck, Gevenich, Cörenz, Gerdeuth, Schwanenberg, Lövenich, Rehenberg, Klinkum, Rüdshoven, Benrath, Kleingladbach, Erkelenz, die Pflichtfeuerwehr Doveren. Es fehlte der Vertreter einer dem Verbandsangehörigen Feuerwehr. Außerdem waren eine Anzahl der eingeladenen Bürgermeister des Kreises und nicht stimmberechtigter Feuerwehrleute erschienen. Herr Bürgermeister Bollmer begrüßte die Anwesenden in einer recht herzlich gehaltenen Anrede, welche in ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausklang. Sodann erstattete der Vorsitzende Bericht über den Verlauf des Geschäftsjahres. Hieraus ist hervorzuheben, daß dem Herrn Landrat Dr. Neumont das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen worden ist. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, dem Herrn Landrat die Glückwünsche des Kreis-Feuerwehrverbandes zu übermitteln. Sodann wurde in die Erledigung der weiteren Tagesordnung eingetreten. Nach Revision der Kasse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die vom Vorstände empfohlenen neuen Satzungen gelangten einstimmig zur Annahme, woran anschließend die Neuwahl eines Geschäftsausschusses stattfand. Dem Vorstände gehören nunmehr sämtliche Brandmeister des Verbandes an. Das diesjährige Kreis-Verbandsfest findet im Monat Juni in Rehenberg statt; der Tag wird noch bestimmt werden. Auch auf das Provinzial-Verbandsfest, welches im September d. J. in Neuenahr abgehalten wird, wurde hingewiesen. Der Kreis-Feuerwehrverband des Kreises Erkelenz zählt zurzeit 17 freiwillige Wehren und eine Pflichtfeuerwehr mit über 700 Feuerwehrleuten.

* * *

Hauptversammlung der städt. freiw. Feuerwehr Wald.

* Wald. Zum ersten Male hielt am Montag, 9. d., die hiesige freiwillige Feuerwehr mit sämtlichen Böschzügen ihre ordentliche Hauptversammlung im Herkenrath'schen Saale ab. Diese Versammlung war seitens der Wehr-

leute aller vier Löschzüge sehr gut besucht und wurde vom Herrn Branddirektor H. Bollmar, der die Erschienenen begrüßte und für das durch den zahlreichen Besuch bekundete Interesse dankte, die Erwartung ausgesprochen, dies möchte auch in Zukunft so bleiben.

Herr Bollmar gab hierauf folgenden Jahresbericht: Die Wehr trat in das neue Geschäftsjahr 1910 mit einer Stärke von 206 Mann ein, gegen 215 Mann im Vorjahre. Durch den Tod sind der Wehr drei treue Mitglieder entzogen worden, und zwar sind dies gewesen Oskar Bröder vom Löschzug 1, Josef Gorez, ebenfalls vom Löschzug 1 und Emil Husschmidt vom Löschzug 3. Die Wehr wird den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. Im vergangenen Jahre ist das Feuerlöschwesen in Wald nach den neuen Bestimmungen für die Rheinprovinz umgeändert worden. Das ganze Gebiet der Gemeinde wurde in vier Löschbezirke eingeteilt. Aus den bisherigen drei selbständigen Wehren wurden drei Löschzüge gebildet und im Itterbezirk ein neuer vierter Löschzug aufgestellt. An der Spitze der Wehr stehen: 1 Branddirektor, 2 Oberbrandmeister, 4 Brandmeister und deren 4 Stellvertreter. Diese Genannten bilden den Vorstand der Wehr und haben deren Geschäfte zu führen. Die Wehr ist vom Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf am 26. Februar 1909 anerkannt worden. Die Einteilung der Wehr ist folgende: Löschzug 1 Wald 63 Mann, darunter 24 Steiger, Löschzug 2 Itter 41 Mann, darunter 14 Steiger, Löschzug 3 Kreuzweg-Mangenberg 48 Mann, darunter 18 Steiger, Löschzug 4 Schlagbaum 54 Mann, darunter 24 Steiger, also zusammen 206 Mann, darunter 80 Steiger. Den Löschzügen sind genau abgegrenzte Bezirke zugewiesen worden, in welchen sie den Löschdienst zu verrichten haben. Die Löschzüge 3 und 4 sind außerdem durch Verträge mit Solingen und Gräfrath verpflichtet, in bestimmten Grenzbezirken der anstößenden Gemeinden den Feuerlöschdienst zu versehen, wofür von den beiden genannten Gemeinden entsprechende Vergütungen gezahlt werden. Die Uniform ist bisher nur bei dem Löschzuge 2 ganz durchgeführt, bei den anderen drei Löschzügen kann sie erst nach und nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel durchgeführt werden. Am 20. Februar d. J. wurde zu Westersburg das neue Gerätehaus vom Löschzug 2 in Benutzung genommen. Es ist dies der vierte Gerätehaus-Neubau, den die Gemeinde in wenigen Jahren zur Verfügung gestellt. An Geräten wurden neu angeschafft: ein Schlauchhaspel nebst 3000 m Schlauch für den Löschzug 2, sowie 300 m Schlauch für den Löschzug 3 und eine Menge kleinerer Gegenstände zur Vervollkommnung der persönlichen Ausrüstungen. Zur Bekämpfung von Bränden ist die Wehr 10 mal in Tätigkeit getreten. Laut den vorliegenden Brandberichten waren die Löschzüge stets schnell und in genügender Stärke zur Stelle. Besondere Mängel sind nicht hervorgetreten. In Mitleidenschaft gezogen wurde, was anschließend Herr Bollmar hervorhob, der Löschzug 4, der selbst durch einen Brand zu leiden hatte, indem der größte Teil der Kammerbestände beim Brande des Vereinslokals am 4. Februar 1910 vernichtet wurde. Leider war nicht alles versichert, doch ist der Schaden durch die Provinzial-Feuerversicherung in entgegenkommender Weise zum größten Teil gedeckt worden. Bei den einzelnen 10 Bränden sind drei Kameraden zu Schaden gekommen, und zwar am 14. Januar v. J. Steiger Richard Dinger beim Brande Alberts (Zeigefinger der rechten Hand), am 28. Dezember 1909 Wehrmann Otto Rüttges beim Brand Linder (Daumen der rechten Hand), am 4. Januar 1910 Steiger Emil Flabb beim Brand Nieling (Verbrennung der rechten Hand). Alle drei Fälle sind in entgegenkommendster Weise glatt durch die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt in Düsseldorf erledigt worden. Der Vorstand versammelte sich 10 mal zu ordentlichen Vorstandssitzungen und erledigte dabei 61 Gegenstände. Außerdem fanden 15 Kommissionsitzungen resp. Beiprechungen statt. Die einzelnen Löschzüge übten regelmäßig und fleißig, sowohl im ganzen Zugverband, als auch in den einzelnen Unterabteilungen. Die Übungen zeugten von regem Interesse am freiwilligen Feuerlöschdienst. Der Herr Kreisbrandmeister besichtigte alle vier Löschzüge in den verschiedensten Tages- oder Nachtzeiten und fand sämtliche Löschzüge in guter Bereitschaft vor. Im Laufe des Sommers machten die einzelnen Löschzüge die gewohnten Ausflüge, und in den Wintermonaten wurden die Stiftungsfeste durch Konzert usw. gefeiert. Besonders zahlreich besucht war das Stiftungsfest des Löschzuges 2, mit welchem die Einweihungsfeier des neuen Gerätehauses in Westersburg verbunden war. Bei Gelegenheit dieses Festes wurden diejenigen Kameraden, die auf eine 15jährige

Dienstzeit zurückblicken konnten, durch Ueberreichung von kunstvollen Gedenkblättern geehrt. Auf dem Rheinischen Verbandstag in Saarbrücken am 5. Juni v. J. war die Gesamtwehr durch 5 Abgeordnete vertreten, denen sich noch weitere vier Kameraden freiwillig zugesellt hatten. Auf dem Bergischen Kreisverbandstag in Ohligs am 29. August v. J. war die Wehr durch 15 Abgeordnete vertreten. An dem darauf folgenden Fest nahm die Wehr in Stärke von 160 Mann teil. Bei Gelegenheit dieses Verbandstages wurde denjenigen Kameraden, die 25 Jahre im freiwilligen Feuerwehrdienst stehen, durch den Landrat Lucas das Erinnerungsszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht. Es sind dies: Herr Bürgermeister Heinrich, Herr Geheimrat Dr. Stratmann, sowie die Kameraden Karl Hammerstein, Herm. Brückmann und Ferdinand Crewet. Ueber den Geschäftsumfang im vergangenen Jahre geben folgende Zahlen einen kleinen Ueberblick: Vom Schriftführer Kameraden Schmidtmann wurden 90 Schriftstücke erledigt; dazu kommen weitere 168 Schriftstücke, die durch Herrn Bollmar selbst erledigt wurden. In seiner Eigenschaft als Branddirektor hat Herr Bollmar in 69 Fällen Übungen, Sitzungen und Besichtigungen beigewohnt. Er schloß sodann den Jahresbericht mit der Gewißheit, daß ein guter kameradschaftlicher Geist die hiesige Feuerwehr befeelt, und daß nicht nur die Löschzüge, sondern auch die einzelnen Mannschaften im regen Wettstreit unter sich bemüht sind, ihre besten Kräfte einzusetzen, um allen Anforderungen auf dem weiten Gebiete des Feuerlöschwesens resp. Dienstes gerecht zu werden.

Zum Kassenbericht ist zu bemerken, daß die Einnahmen, die aus den Zuschüssen der Stadt und den Versicherungsanstalten herrühren, 6667 M., die Ausgaben aber 6471 M. betragen, so daß ein Bestand von 195 M. zu verzeichnen ist, der aber durch Deckung von Verpflichtungen, die von früher herkommen, noch arg zusammenschmelzen wird. Trotz dieses nicht gerade günstigen Kassenbestandes wird voll schönster Hoffnungen in das folgende Geschäftsjahr eingetreten. Nachdem unter „Sonstiges“ einiges Internes erledigt, wies Herr Bollmar auf das Bergische Feuerwehr-Verbandsfest am 3. Juli in Höhscheid hin. Weiter wurde beantragt, für den Winter einige Vortragsabende einzulegen, denn während der Sommer durch Übungen ausgefüllt wird, ist der Winter nutzlos vergangen. Es wurde sodann beschlossen, in den Wintermonaten neben der Pflege der Geselligkeit auch einige Vorträge abzuhalten. Auch wurde die Einlegung einer Marschtour beschlossen, nachdem man von einer anderen größeren Tour Abstand genommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles trat die Fidelitas in ihre Rechte, hatte doch Herr Schmidtmann Mittel und Wege gefunden, in schönster Weise für vortreffliche und abwechslungsreiche Unterhaltung zu sorgen. Somit wäre die erste gemeinschaftliche Versammlung der freiwilligen städtischen Feuerwehr in schönster Weise verlaufen, und hoffte Herr Bollmar, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge.

* * *

* Opladen. Am Samstag, 23. April, abends, hielt die freiwillige Feuerwehr Opladen ihre Jahresversammlung ab, der auch der Chef der Wehr, Herr Bürgermeister Bellefontaine, beiwohnte. Der Oberbrandmeister begrüßte die Erschienenen und bedauerte, daß die Kameraden nicht vollzählig anwesend seien, was doch mit Rücksicht auf die wichtige Versammlung zu erwarten war. Herr Emil Hübner erstattete sodann den Kassenbericht, der günstig abschließt. Die beiden Kassenrevisoren J. Schmidt und J. Mayer haben die Kasse in bester Ordnung befunden. Dem Kassierer wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen für seine gewissenhafte und mühevollen Arbeit. Es folgte dann der Jahresbericht, aufgestellt von Herrn Oberbrandmeister Tack, aus dem wir unten die wichtigsten Daten folgen lassen. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen wurden zwei stellvertretende Führer ernannt, und zwar einmal wegen Krankheit des bisherigen und das andere Mal wegen Wohnungswechsels. Desgleichen wurde der langjährige Zeugwart, weil anderweitig mit Arbeiten überbürdet, durch einen Stellvertreter abgelöst. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Am 31. März d. J. gehörten 66 aktive Mitglieder der Wehr an, wovon 6 Kameraden auf eine mehr als 20jährige, 7 auf eine mehr als 15jährige, 5 auf mehr als 10jährige und 9 auf mehr als 5jährige Dienstzeit zurückblicken können. Die Mitgliederzahl ist im verfloffenen Jahre um 13 gestiegen. Vier Kameraden schieden aus, und zwar drei infolge Wohnungs-

wechsels und einer wegen Krankheit. Die Zahl der Ehrenmitglieder erreichte am 31. März 1910 die stattliche Zahl von 95. Die Wehr ist eingeteilt in eine Steigerabteilung von 1 Führer, 12 Mann, eine Spritzen- bzw. Hydrantenabteilung von 1 Führer, 12 Mann und einer Ordnungsabteilung von 1 Führer 4 Mann. Der letzteren Abteilung schließen sich im Bedarfsfalle auf der Brandstelle diejenigen Ehrenmitglieder an, welche mit einer Armbinde ausgerüstet sind. Es konnten dank der bereitwilligen Mitarbeit des Chefs der Wehr, Herrn Bürgermeister Bellefontaine, wesentliche Verbesserungen sowie Neuanfassungen vorgenommen werden. So erhielt die Wehr 1 Mannschaftswagen, 1 Rauchschutz-Apparat, 1 Sprungtuch, Standrohre für Unterflurhydranten sowie für einen Löschzug neue, der Vorschrift entsprechende Helme und sonstige div. Utensilien. Die Mitglieder wurden bei der kölnischen Versicherungsgesellschaft gegen Unfälle im Dienst versichert. Es wurden 6 gemeinsame Übungen abgehalten, desgleichen eine unvermutete sogenannte Alarmübung. Versammlungen fanden 6 statt, während der Vorstand 5 mal zusammentrat. Der Besuch der 7 stattgehabten Übungen sowie der 6 Versammlungen war zufriedenstellend. Alarmierungen fanden statt am 4. und 5. Februar 1909 gelegentlich des Hochwassers. Am Abend des 5. Februar, gegen 9½ Uhr, fand eine nochmalige Alarmierung statt. Es brannte eine Scheune in der Altstadtstraße. Am 12. Februar, abends gegen 9 Uhr, wurde von Leichlingen Großfeuer gemeldet; dazu rückten 22 Mann zur Hilfeleistung ab. In der Nacht vom 16. zum 17. März, gegen 2 Uhr, wurde die Wehr zur Kölnenerstraße gerufen. Es brannte ein Hintergebäude. Am 7. April, abends gegen 8½ Uhr, wurde ein Heidebrand gemeldet, der beim Eintreffen des Oberbrandmeisters bereits von Eisenbahnbeamten und Passanten gelöscht war. Am 30. Mai, Pfingstsonntag, wurde morgens gegen 10 Uhr ein Brand in den Dänenschnungen hinter der Gasfabrik gemeldet; das Feuer wurde inzwischen von Passanten bekämpft, und einige Wehrleute konnten bei ihrem Eintreffen weitere Gefahr beseitigen. Am 1. Juni, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, wurde die Wehr zu einem Dachstuhlbrand an dem Wohnhause von Schöllern gerufen. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober, gegen 12 Uhr, rückte die Wehr zur Hilfeleistung nach der Wilhelmstraße. Es brannte die Schreinerei von Kottenberg und Keuder. Am 10. Dez., morgens kurz vor 6 Uhr, rief das Brandsignal zu erster Arbeit nach der Düsseldorfstraße, wo die Scheune und Stallungen des Gehöftes von Schüllgen in Brand geraten waren. Hier sowie auch in den vorher erwähnten Fällen wurde durch die Wehr energische Hilfe zuteil. Außer den erforderlichen Brandwachen wurden 3 mal Saalwachen und 2 mal Zirkuswachen gestellt. Ferner wurden an den drei Kirmeistagen sowie gelegentlich des Schützenfestes Wachen seitens der Wehr gestellt. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde in üblicher Weise im Vereinslokal festlich begangen. Am 6. März folgte die Wehr einer Einladung der Sanitätskolonne Opladen zu einem Unterhaltungsabend.

* * *

* Elberfeld-Hahnerberg. Ein ehrenvolles Begräbnis wurde am Sonntag, 8. Mai, dem ehemaligen Hauptmann der Hahnerberger Feuerwehr, Christian Deis, zuteil, der nach langem schwerem Leiden im 61. Lebensjahre gestorben ist. Sieben benachbarte Wehren, darunter auch Vertreter der Elberfelder Berufswehr mit dem Branddirektor an der Spitze, gaben dem bewährten verstorbenen Kameraden, der über 20 Jahre der Wehr ein tüchtiger Führer war, das letzte Geleit. Vom Trauerhause wurde der Sarg nach dem Steigerturm gebracht, während die Feuerwehrleute und die Mitglieder des Hahnerberger Kriegervereins Spalier bildeten. Vor dem Turm gedachte der ehemalige Elberfelder Feuerwehrhauptmann Straube der Verdienste des entschlafenen Führers. Der Cronenberger Kirchenchor sang den Scheidegruß. Auf dem langen Wege zum Cronenberger Friedhof begleitete die Hahnerberger Wehr den Leichenwagen mit brennenden Wachsfackeln. Unzählige Leidtragende schlossen sich den Vereinen an. Am Grabe wurde dem Veteranen seitens des Kriegervereins durch eine Salve die letzte Ehre erwiesen. Die Hahnerberger Feuerwehr wird ihren langjährigen Führer, der später ihr Ehrenhauptmann war, nicht vergessen.

* * *

* Oberhausen. Herr Bauinspektor Kluge wurde zum Branddirektor ernannt. Als solcher übernimmt er anstelle des Herrn Oberbürgermeisters Havenstein die Leitung der städtischen freiwilligen Feuerwehr.

* * *

* Duisburg. Für den Löschzug Obermeisterich der freiwilligen Bürgerfeuerwehr ist auf dem Schulhof an der Lipperhaiderstraße ein Steigerturm errichtet worden. Der Schulhof wurde durch Hinzunahme eines städtischen Grundstücks an der Karlstraße für Übungszwecke der Feuerwehr vergrößert.

* * *

* Velbert, 10. Mai. In der Nacht vom 4. zum 5. April, gegen 1 Uhr, war in der an der Friedrichstraße gelegenen Touragehandlung des Herrn Fr. Benninghoven Feuer ausgebrochen, welches an den vorhandenen Stroh- und Heuvorräten reiche Nahrung fand und in wenigen Augenblicken das ganze Lager sowie ein anliegendes Stallgebäude in Flammen setzte. Unsere schnell erschienene Wehr fand bei ihrem Eintreffen ein gewaltiges Feuermeer vor, welches seine Glut auch dem dicht anliegenden Lager- und Wohnhause mitteilte und dieselben hart bedrohte, ebenfalls in Brand zu setzen. Unter Anwendung von drei Schlauchleitungen gelang es jedoch, die Gefahr von den benachbarten Gebäuden abzuwenden, dagegen war es nicht möglich, zu verhindern, daß das Touragelager vollständig ausbrannte und von dem anliegenden Stallgebäude der Dachstuhl niederbrannte. Gegen 2 Uhr war das Feuer soweit bewältigt, daß der Löschzug I abrücken konnte, der Löschzug II hatte die vollständige Löschung zu übernehmen und konnte erst gegen 4 Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache die Brandstelle verlassen. Der entstandene Brandschaden beträgt zirka 10 000 M. und ist durch Versicherung gedeckt. Erst vor Jahresfrist brannte daselbe Gebäude nieder, weshalb Brandstiftung vermutet wird. Ein Verwandter des Beschädigten wurde wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung noch in derselben Nacht verhaftet und auch bis heute in Haft behalten. — Ferner wurde unsere Wehr wieder am Montag, 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, alarmiert. In der Schloßfabrik Mauermann, Dallerstraße, war in der Vernickelungsanstalt infolge Kurzschlusses Feuer ausgebrochen. Beim Eintreffen der Wehr auf der zirka 20 Minuten entfernt gelegenen Brandstelle war es dem Fabrikpersonal inzwischen gelungen, das Feuer zu löschen, so daß die Wehr weiter nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Bericht über das Geschäftsjahr 1909 — 10 der freiwilligen Feuerwehr in Witten a. d. Ruhr.

Erstattet vom Schriftwart E. Dörnemann in der
Generalversammlung am 13. April 1910.

Zu Beginn des Geschäftsjahres zählte die Wehr 76 aktive und 66 passive Mitglieder. Im Laufe des Jahres kamen 11 aktive und 19 passive in Zugang, dagegen stellte sich der Abgang auf 4 aktive. 3 Abgänge erfolgten durch Verzug und einer durch Ableben. Dennoch hatte die Wehr am Schlusse des Berichtsjahres 84 aktive und 85 passive Mitglieder. Der Wehrmann, der uns durch den Tod entrisen wurde, war Kamerad Meiser. Er starb am 23. Mai 1909. Ihm gab die Wehr in corpore das letzte Geleit.

Den geschäftlichen Teil erledigte die Wehr in 6 Vorstandssitzungen und 4 Hauptversammlungen. An Gesamtübungen fanden 14 statt. Diese waren in Summa von 906 Mann besucht, so daß durchschnittlich auf jede Übung 64 bis 65 Mann entfielen. Außerdem wurden 2 Spezialübungen für Steiger abgehalten. Im vorletzten Geschäftsjahre waren durchschnittlich zu jeder Übung 39 bis 40 Mann erschienen. Danach hat die Besucherzahl gegen das Vorjahr eine Steigerung um 25 pro Übung erfahren. Die Teilnahme an den Übungen des Berichtsjahres ist also eine recht erfreuliche gewesen. Zu verhehlen brauchen wir uns nicht, daß zur Hebung des Besuches wesentlich das Verbandsfest, welches der Wehr zu feiern vergönnt war, beigetragen hat. Wir wollen aber erwarten, daß zukünftig Interesse und Mühsigkeit in dem gleichen Maße vorherrscht, dann werden die Zahlen sich auf ihrer Höhe behaupten.

Auf der Verbandstagung erfuhren die Kameraden Steffensen und Schöneberg für 25jährige Tätigkeit als aktive Wehrleute die übliche Dekorations. Als Delegierte waren die Dekorierten von der Wehr entsandt.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden der städtischen Feuerschau-Kommission unterzog die Führerschaft die städtischen Leitern am 12. November einer Prüfung. Die vorgefundenen Mängel wurden der ersuchenden Stelle unterbreitet.

Um eine bessere Unterbringung der Geräte zu ermöglichen, kam der Vorstand bei dem Magistrat ein, den städtseitig benutzten Teil des Gerätehauses noch der Wehr zu überlassen. Nachdem der Magistrat diesem Antrage stattgegeben, wurde der Raum am 31. Januar durch die Führerschaft bezogen. Das Gerätehaus hat nun die Wehr ganz inne. Am gleichen Tage wurden im Auftrage des Vorstandes von den Führern Maßnahmen zur Anlage der Schlauchwäse, die schon länger beabsichtigt war, getroffen. Ein Modell im kleinen Stil hat Kamerad Schöneberg in Auftrag.

Die Wehr nahm in corpore an der Bildung des Spaliers teil, das am 10. August aus Anlaß des Besuches der Majestäten auf Hohenlyburg gestellt wurde. Der mitgeführte Marktenderwagen, dessen Bestellung die Kameraden Herrmann und Schöneberg freiwillig übernommen hatten, kam dabei gut zustatten.

Ferner besuchte die Wehr in geschlossenem Zuge das Gauverbandsfest, das am 12. September in Lütgendortmund stattfand.

Am 26. Februar hielt die Wehr ihr Winterkränzchen ab. Der zur Vorbereitung desselben eingesetzten Vergnügungskommission stellte die Hauptversammlung vom 2. Februar im Hinblick auf die große Zahl der geladenen und zu erwartenden Gäste einen Betrag bis zu 180 M. zur Verfügung. Es war eine sehr schöne Feier. Für das gute Arrangement gebührt der Vergnügungskommission volle Anerkennung. Die aufgewendeten Kosten betragen 166,13 Mark.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre sind Brände, die das Eingreifen der Wehr erforderlich machten, nicht vorgekommen. Ausnahmsweise beschränkte sich das Feuer auf kleinem Herde, wie Stuben, Schornsteine usw. So erfreulich es ist, daß die Wehr nicht genötigt war, gegen das gefährliche Element aufzutreten zu müssen, so gern stand sie indes auch bereit, ihre Fertigkeiten, deren sie sich zu erlangen beileißigt hat, zu erproben. Reich an Arbeit war das Geschäftsjahr jedoch trotzdem; denn am 19. und 20. Juni fand hier das 19. Westfälische Verbandsfest statt. Der hiesigen Wehr oblag hierbei die Verpflichtung, durch geeignete Vorbereitungen und Maßnahmen dem Fest einen würdigen Verlauf zu sichern und die dadurch erwachsenden Kosten zu bestreiten. Mehr als die Verpflichtung der Wehr gebot, ist gelungen; denn die Veranstaltungen sind ganz vortrefflich verlaufen und haben überdies einen namhaften Ueberschuß abgeworfen. Selbst der hochverehrte Provinzial-Verbandsvorsitzende, Herr Franken, hat sich u. a. in diesem Sinne ausgesprochen. Die Festlichkeiten wurden von der Verbandstagung am 19. eröffnet, der sich ein Festessen und ein Kommerz anschloß. Am 20. fand morgens nach vorausgegangenem Festzuge die Festübung statt. Nachmittags vereinte Konzert und Ball in beiden Lokalen — Boß und Bergmann — die Wehren zu fröhlicher Feier. Den Schluß des Festes bildete die Vereinsnachfeier am 21. Juni. Das eifrige und geschickte Wirken der Wehr hat neben der schwungvollen Feier einen Ueberschuß in Höhe von 3000 M. zur Folge gehabt. Der Betrag ist auf Sparbuch Nr. 57 530 bei der städtischen Sparkasse unter dem Namen: Fonds der freiwilligen Feuerwehr zinstragend angelegt. Die Fassung des Statuts über die Verwendung und Verwaltung des Fonds ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 2. Februar festgelegt worden. Danach besorgt die Verwaltung des Fonds ein Ausschuß, der aus den Hauptleuten und drei weiteren Vorstandsmitgliedern besteht. Außerdem haben der Oberbürgermeister oder dessen Stellvertreter Sitz und Stimme. Der Ausschuß setzte am Schluß des Geschäftsjahres sich zusammen aus den Kameraden: Albert, Stein und Leje, Blennemann, Brodt und Bettebrodt, sowie aus dem Oberbürgermeister resp. dessen Stellvertreter.

Aus dem Fonds sollen Wohltaten nur an hilfsbedürftige Mitglieder der Wehr zur Verteilung gelangen, dürfen jedoch auch an Familien verstorbener Mitglieder gewährt werden, wenn Bedrängnis dies erheischt. Die Sparkasseneinlage ist sakungsgemäß gesperrt, d. h. die Sparkasse darf nur Gelder des Grundstodes verabfolgen, wenn ein Hauptmann und ein weiteres Mitglied des Verwaltungsausschusses Quittung leisten. Die Zinsen stehen der Wehr zur freien Verfügung. Zu deren Abhebung ist der jeweilige Kassierer der Wehr befugt.

An dieser Stelle nochmals Dank allen denen, die in freudiger Mitarbeit der Wehr zur Seite gestanden und dadurch zu dem Glanz des Festes und zur Erlangung des Ueberschusses, der nunmehr der Wohltätigkeit gewidmet ist, beigetragen haben.

Ich schließe den Bericht mit dem Wunsche, möge jeder Teilnehmer stets eingedenk sein der Devise: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“, möge jeder an seinem Teil zur Pflege echter Kameradschaft beitragen, damit stets gutes Einvernehmen die gesamte Wehr und ihre Abteilungen verbinde. Denn nur dies ist imstande, der Wehr ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten und ihr Ansehen zu wahren, sowie ihre Vereinstätigkeit zu einer gedeihlichen zu gestalten.

* * *

* Hamm. Unterm 16. April richtete Herr Oberbürgermeister Matthaei folgendes Schreiben an Herrn Geh. Kommerzienrat Wiethaus:

„Der Herr Minister des Innern hat auf Grund der ihm erteilten Allerhöchsten Ermächtigung, dem diesseitigen Vorschlag entsprechend, den in den anliegenden Besizzeugnissen bezeichneten 20 Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern der Feuerwehr der Westfälischen Drahtindustrie das staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen. Ew. Hochwohlgeboren bitte ich ergebenst, die anbei folgenden Erinnerungszeichen nebst Besizzeugnissen den Beliehenen mit meinen besten Glückwünschen in meinem Namen gütigst behändigen zu wollen.

Der Oberbürgermeister: R. Matthaei.“

Auf dieses Schreiben hin berief Herr Geh. Kommerzienrat Wiethaus die mit dem Erinnerungszeichen dekorierten Mitglieder der Werkfeuerwehr am Montag, 25. April, in den Konferenzsaal des Verwaltungsgebäudes, wo er ihnen in Gegenwart der übrigen Direktionsmitglieder die Auszeichnungen mit etma folgender Ansprache überreichte: „Ich habe Ihnen heute eine erfreuliche Mitteilung zu machen von einer Ehrung, auf die unsere Feuerwehr stolz sein kann. An 20 ihrer Mitglieder hat Seine Majestät der König Dekorationen verliehen. Hierbei bemerke ich, daß wir eine größere Anzahl in Vorschlag gebracht hatten, aber bei einer Anzahl von 69 Mitgliedern ist die Auszeichnung von 20 als reichlich anzusehen. Mit der Auszeichnung sind hauptsächlich die Mitglieder bedacht, die 25 Jahre und länger der Feuerwehr angehören und dauernd ihre Pflicht als Feuerwehrmann erfüllt haben.“ Herr Geheimrat Wiethaus verlas hierauf das oben mitgeteilte Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters und überreichte folgenden Mitgliedern der Wehr die ihnen verliehenen Auszeichnungen nebst Besizzeugnissen: Oberingenieur Karl Debusch, Hauptmann der Feuerwehr; Werkstättenvorsteher Josef Eschweiler, stellv. Hauptmann; Betriebsassistent Ernst Holtschmit, erster Führer; Obermeister Franz Bentmann, zweiter Führer; Vorarbeiter Josef Commer, dritter Führer; Vorarbeiter Heinrich Schmidt, vierter Führer; Drahtzieher Friedr. Biergge, den Küfern Robert Petri, Heinrich Riggemann, Hermann Gerke, Hermann Behrens, Drahtbinder Friedrich Plettenberg, den Drahtziehern Wilh. Schulle, Heinrich Scharff, Friedrich Kleine, Theod. Michael, Karl Richard, Wilhelm Nimmerfall, Schleifer Theodor Schürmann, Anstreicher Wilhelm Franke. Nachdem Herr Geh. Kommerzienrat Wiethaus noch im Namen der Westfälischen Drahtindustrie der braven Werkfeuerwehr im ganzen und insbesondere den schneidigen Hauptleuten und Führern, sowie der weiteren dekorierten Mitglieder gedankt hatte, brachte er ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König aus. — Im Anschluß an diese Feier fand die Ueberreichung einer goldenen Uhr mit Widmung an den Gasmeister Wilhelm Nachtkamp statt, der vor 25 Jahren in die Dienste der Westfälischen Drahtindustrie trat. Herr Nachtkamp ist der 30. Beamte, der bei vorgenannter Firma sein silbernes Dienstjubiläum feiern konnte. Am 16. April feierte Herr Packmeister Theodor John sein 50jähriges Dienstjubiläum, der zweite Beamte der Westfälischen Drahtindustrie, der diesen Tag festlich begehen konnte. Zum Andenken überreichte Herr Geheimrat Wiethaus dem Jubilar unter anerkennenden Worten für die geleisteten treuen Dienste ein Sparkassenbuch über 500 M. Einlage.

* * *

* Hemer. Dem Buchhalter Jakob Heinz, dem Walzer Karl Dahlhaus und dem Stiftenarbeiter Hch. Müller, sämtlich zu Niederhemer, ist das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen worden. Herr Amtmann Trump übergab es ihnen am Samstag, 30. April, mit einer herzlichen Ansprache.

* * *

* **Wuer-Beckhausen.** Einem lang empfundenen Bedürfnisse entsprechend, haben verschiedene Bürger Schritte zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr in Beckhausen getan. Dieses Vorgehen hat, wie das Ergebnis einer unlängst abgehaltenen Versammlung beweist, hier allgemeine Sympathie gefunden, zumal die Notwendigkeit einer tüchtigen Feuerwehr allseitig anerkannt wird.

* * *

* **Wanne.** Das vom Kaiser verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde am 29. April im Auftrage der königlichen Regierung dem Zimmermeister Jakob Kruckenbergs aus Anlaß seiner 25jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr in Wanne in Gegenwart der fast vollzählig versammelten Wehr durch den Beigeordneten Weiberg überreicht.

* * *

* **Werdohl.** Den Feuerwehrleuten W. Köster, G. Hopmann, Fr. Jünemann, Karl Köster, Gust. Kramer, Karl Wöllner, R. Hopmann, August Klinke, Paul Gerrath, Karl Breßler, Emil Frischemuth und Karl Schröder wurde am Sonntag, 1. Mai, vom Amtmann v. Behren die vom Kaiser gestiftete Medaille für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht. Genannte gehören der freiwilligen Feuerwehr 25 Jahre an.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Der Verein pensionierter Feuerwehrmänner Berlin hat sich nach langjähriger, segensreicher Tätigkeit aufgelöst. Die Mitglieder sind dem neugegründeten Verein Berliner Feuerwehrmänner beigetreten, der auch das Vermögen des alten Vereins, dessen Fahne und Alten usw. übernommen hat mit der Verpflichtung, für die Witwen und Waisen der Mitglieder zu sorgen. Von diesen sind die älteren, weil sie keinen Anspruch auf Reliktenversorgung haben, der Unterstützung sehr bedürftig. Der neue Verein zählt jetzt rund 1000 Mitglieder, fest gefügt in drei Abteilungen.

* * *

* **Berlin.** Der Verbandstag der deutschen Berufsfeuerwehren wird in Berlin vom 13. bis 17. Juni stattfinden. Am 15. Juni werden die Teilnehmer von der Stadt Berlin im Rathause festlich bewirtet werden; am letzten Tage der Veranstaltung sollen sie eine Rundfahrt durch Berlin, die westlichen Vororte und den Grunewald unternehmen. Hierzu ist eine große Parade aller Automobilschzüge Groß-Berlins auf der Döberitzer Heerstraße geplant.

* * *

* **Berlin.** Brandinspektor Kohnstorf von der Berliner Feuerwehr, der lange Jahre hindurch Chef der 5. Kompanie war, ist jetzt in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde Brandmeister Mende ernannt.

* * *

* **Eckernförde.** Der Provinzialverband der freiwilligen Feuerwehren Schleswig-Holsteins, Vorsitzender Nordhorst-Glückstadt, wird den diesjährigen Verbandstag am 11., 12. und 13. Juni in Segeberg abhalten. Am ersten Tage findet eine Sitzung der Kreisvorstände und abends Kommerz statt. Am 12. sind u. a. die Verhandlungen und Schul- und Fußübungen in Aussicht genommen. Letztere dürften sich recht interessant gestalten, da von 20 aufgeforderten Wehren 16 mit je 20 Mann sich bereit erklärt haben, am Fußdienst teilzunehmen, so daß also insgesamt 320 fremde Mannschaften mit der Ortswehr üben werden.

* * *

* **Stuttgart.** Nachdem vor kurzem durch eine Ministerialverordnung zur Landesfeuerlöschordnung die Bestimmung der Art der Auszeichnung der Führer (Chargierten) der Feuerwehr dem Gemeinderat übertragen worden ist, wird jetzt den Oberämtern und Ortsvorstehern durch einen weiteren Ministerialerlaß empfohlen, darauf hinzuwirken, daß bei der gemeinderätlichen Festsetzung der Gradabzeichen der Führer usw. die Vorschläge der im vergangenen Jahre in Stuttgart abgehaltenen Delegiertenversammlung des Württembergischen Feuerwehrverbandes tunlichste

berücksichtigung finden. Diese Vorschläge gehen im wesentlichen dahin, daß der im Dienst als lästig bezeichnete Koffhaarbüsch abgeschafft und ein lederner Offiziershelm eingeführt werden soll. Ein Säbel soll von den Führern künftig nicht mehr getragen werden. Des Weiteren hat die erwähnte Versammlung die allgemeine Einführung eines Dienstrockes für die Mannschaft, sowie die einheitliche Einführung eines Mannschaftslederhelmes befürwortet.

* * *

* **Simmolzheim (Württemberg).** Durch den königlichen Landesfeuerlöschinspektor, Herrn Bauinspektor Zimmermann aus Stuttgart, wurde am 6. April in Anwesenheit der Herren Oberamtsbaumeister und Bezirksfeuerlöschinspektor Kießner, Schultheiß Reiff, sowie des Kommandanten Schwämmle mit feinem Steigerzuge die neue 11 m hohe fahrbare mechanische Feuer- und Rettungsleiter einer Uebernahmepflichtung unterzogen. Die in allen Teilen sehr schön ausgeführte Leiter wurde von der Firma Vereinigte Feuerwehrgerätefabriken G. m. b. H. in Ulm a. D. geliefert und in der Fabrik von J. G. Lieb in Vöberach a. d. Riß gebaut. Die eingehenden Untersuchungen auf verwendetes Material, sowie vorgenommene Proben und Belastungen ergaben, daß das Gerät den weitgehendsten Ansprüchen genügt. Durch ausgeführte Manöver wurde die große Beweglichkeit und einfache Handhabung bewiesen und ist durch die Indienststellung dieser Leiter die Schlagfertigkeit und Hilfsbereitschaft unserer freiwilligen Feuerwehr wesentlich erhöht worden.

* * *

* **Regensburg.** Der Bayerische Landes-Feuerwehrverband umfaßt gegenwärtig 189 Bezirks-Feuerwehrverbände, nämlich 42 Verbände unmittelbarer Städte und 147 Verbände der Landbezirke. Vereinigte Stadt- und Landbezirke bestehen nicht mehr. Die Zahl der im abgelaufenen Jahre dem Verbands neu beigetretenen Feuerwehren beträgt 49, so daß der Bayerische Landes-Feuerwehrverband nunmehr zusammen 7671 freiwillige Feuerwehren zählt, die sich auf 7283 politische Gemeinden verteilen. Von diesen 7283 politischen Gemeinden besitzen 7007 freiwillige Feuerwehren, während 276 solcher noch entbehren. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt 428 597 Mann, die Zahl der Wasserleitungen ist auf 1346 im Jahre 1909 gestiegen. Die Zahl der Bezirksverbände, von denen die sämtlichen politischen Gemeinden freiwillige Feuerwehren besitzen, beträgt zurzeit 94. Es sind somit nur noch 53 Landbezirks-Verbände vorhanden, in denen nicht alle politischen Gemeinden freiwillige Feuerwehren besitzen.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Miniatúrausgabe des Erinnerungszeichens.] Auf eine Anfrage, ob die Miniatúrausgabe des Erinnerungszeichens für Verdienste um das Feuerlöschwesen von den Feuerwehrleuten zur Zivilkleidung im Knopfloch oder auch am Ordensketten getragen werden darf, hat der Minister des Innern entschieden, daß hiergegen keine Bedenken bestehen.

* [Ein Opfer seines Berufes] ist der Feuerwehrmann Hoffmann in Hohenfalza (Reg-Bez. Bromberg) geworden. Er erkrankte an den Folgen einer Rauchvergiftung, die er sich vor 14 Tagen bei einem Brande zugezogen hat, und ist jetzt gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs unversorgten Kindern.

* [Sechs Feuerwehrleute verbrannt.] Das „New Yorker Schwäbische Wochenbl.“ vom 20. April meldet: Bei dem Brand des Gefängnisses in New Haven, Conn., haben sechs Feuerwehrleute, durch die schweren Fenstergitter am Entkommen verhindert, ihren Tod in den Flammen gefunden. Die 320 Gefangenen wurden gerettet; der angerichtete Materialschaden beträgt 200 000 Pfund Sterling.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Westpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Leitung der hier zu gründenden städtischen Berufsfeuerwehr wird ein

Brandmeister

gesucht. Die Feuerwehr soll aus 12 Berufsfeuerwehrlenten und 30 Mannschaften bestehen, welche in städtischen Betrieben beschäftigt und zur Dienstleistung bei der Feuerwehr herangezogen werden. Bewerber sind verpflichtet, auch andere ihnen überwiesenen Aemter innerhalb der städtischen Verwaltung, insbesondere die Leitung der Strassenreinigung und Marstallverwaltung zu übernehmen.

Die Gehaltsverhältnisse sind folgende:

Anfangsgehalt 2400 Mark, steigend alle 3 Jahre um 300 Mark bis 3900 Mark nebst 580 Mark Wohnungsgeld bezw. freier Wohnung im städtischen Feuerlöschdepot sowie 300 Mark Kleidergeld.

Die bei Berufsfeuerwehren vollbrachte Dienstzeit kann bei eintretender Pensionierung bis zu 10 Jahren angerechnet werden.

Geeignete Bewerber, welche keine Feuerwehr-Offiziere zu sein brauchen, wollen ihre Bewerbungs-Gesuche bis zum 31. Mai d. J. an den Magistrat Benthien (Oberschlesien) einreichen.

Benthien O/S., den 2. Mai 1910.

Der Magistrat.

1599

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. Köln. Gegr. 1878.

Spezialabteilung:

1447

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Rheinische Vorschrift.

Westfälische Vorschrift

Vereinigte Feuerwehrgeräte- Fabriken G.m.b.H. Ulm a/D.

Der Firma gehören an:

C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun, A. G. Nürnberg.
Gustav Ewald, Cüstrin-N.
J. G. Lieb, Biberach a. R.

Illustrierte
Preislisten
umsont

Alle Artikel für Feuerwehren

1576

E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme

in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,

Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,

Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1413

Feuerwehr-Museum

der

Feuerwehr-Verbände
von Rheinland u. Westfalen

in Gelsenkirchen-Schalke

Oststrasse, nahe Markt.

Das Museum ist geöffnet

Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

Heizbare Schlauchwasch- u. Trockentürme

Patent Martin
D. R. P. 159 256

tauen auf der Brandstelle gefrorene Schläuche bei Frost auf, waschen und trocknen sie selbsttätig, kostenlos und absolut schonend. 1555

Beste Referenzen.

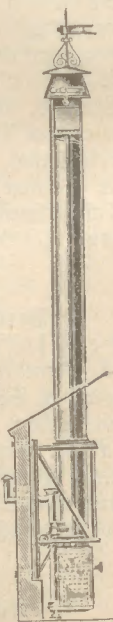
Preislisten frei.

W. Martin

Eisenbau-Anstalt

Kley

Kreis Dortmund.



Unentbehrlich für jede Feuerwehr

ist der

1597

Rauchschutz-Apparat „König“

D. R.-Patent



mit Sprech-
einrichtung.

Beste
und sicherster
Apparat
der Gegenwart.

Neueste
Ausführung mit
Ueberrieselung
und Feuerschutz-
anzug.

Allciniger Fabrikant: C. B. König, Altona.

Vollständige Feuerwehrausrüstungen

Spezialität:

Schlauch-, Hydranten-,
Geräte- und Leiterwagen

Neu! Waldbrandwagen

Mechanische Leitern

Schläuche mit allem Zubehör

Handlöschgeräte u. -Spritzen

Persönliche Ausrüstungen

Gesetzlich geschützte Kranken-Fahr-
und Tragbahnen

liefert

Deutsche Turn- und
Feuerwehrgeräte-Fabrik

Hans Herres & Co., Hagen i. W.

Illustrierte Preisliste kostenlos

Fernruf 406. 1591

12 Hakenleitern à 4 1/2 Meter,

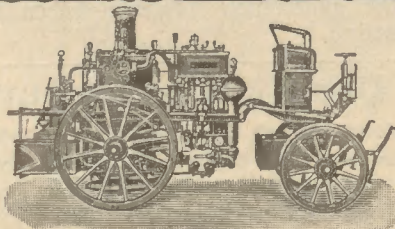
mit geraden Sägehaken, ge-
braucht, jedoch tadellos er-
halten, sind billig abzugeben.

Anfragen unter E. S. 12 an
die Exped. d. Bl. erbeten. 1600

Der heutigen Nummer ist eine Beilage der Firma Maury & Co. in Offenbach a. Main beigelegt. Die Firma ist speziell in Personal-Ausrüstungen außerordentlich leistungsfähig, nachdem sie ihre Fabrikations-einrichtungen und Gebäulichkeiten in den letzten Jahren verdoppelt hat. Es werden ca. 200 Sattler u. Lackierer in der Fabrik, sowie weitere 200 Heim-arbeiter auf Feuerwehr-, Militär- u. Polizeiausrüstungen bei der Firma beschäftigt, die besonderen Wert auf gediegene Arbeit wie recht prompte Lieferung legt. 1598

Ausführung
geschieht
nach Sozietäts-
Vorschrift.

Referenzen
stehen zu
Dienst.



1569

E. C. Flader, Jöhstadt in Sa.

Gegr. 1860. Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte, als Gegr. 1860.

Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb,
Drehleitern, mechanische Schiebeleitern, D. R. G. M.,
Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen,
Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.